Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 47 (1982)
Heft: 4

Artikel: Vier Bilder von Arnold Jenny aus dem Kurhaus in Langenbruck
Autor: Heyer, Hans-Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859186

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BASELBIETER HEIMATBLÄTTER

Organ der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Nr. 4 47. Jahrgang Dezember 1982

Inhalt: Hans-Rudolf Heyer, Vier Bilder von Arnold Jenny aus dem Kurhaus in Langenbruck — Paul Suter, Was alte Kaufbriefe erzählen — Paul Suter, Zum Andenken an drei Freunde und Mitarbeiter der «Baselbieter Heimatblätter» — Emmy Müller-Schaub, S Tschudidreiers — Lislott Pfaff, Niente da fare — Theo Straumann, Vo der Elektra — Hans Sutter, Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung — Magdalena Recher-Probst, Zwei Gedichte — Paul Suter, Ein Panorama von der Belchenflue — Kurzmeldungen (Schluss) — Heimatkundliche Literatur

Vier Bilder von Arnold Jenny aus dem Kurhaus in Langenbruck

Von *Hans-Rudolf Heyer*

Als im Herbst 1981 bekannt wurde, dass das Kurhaus in Langenbruck abgebrochen wird, wandte sich Dr. Paul Suter an die Denkmalpflege und machte mich darauf aufmerksam, dass sich im Kurhaus noch vier Bilder von Arnold Jenny aus Langenbruck befinden, und dass man diese Bilder retten sollte.

Nach einer ersten Kontaktnahme mit dem Besitzer des Kurhauses stellte sich heraus, dass ihm zwar ein Restaurator einen Voranschlag für die Entfernung der in die Wand eingelassenen Bilder gemacht hatte, dass aber dem Besitzer die Kosten dafür zu hoch waren. Anlässlich einer ersten Besichtigung stellte ich fest, dass sich die vier Bilder in einem sehr guten Zustand befinden. Sie waren je zwei auf beiden Seiten des Foyers in die Wand eingelassen und von kräftigen Stuckrahmen eingefasst, weshalb sie nicht so gut zur Geltung kamen.

Der beigezogene Restaurator Stephan Buess aus Gelterkinden erklärte sich dazu bereit, die in Oel auf Leinwand gemalten und auf die Wände geklebten Bilder zu entfernen. Da es sich um Werke eines Malers aus Langenbruck aus dem Jahre 1871 handelte, gab ich dem Besitzer des Kurhauses den Rat, die Bilder vorerst der Gemeinde anzubieten. Diese zeigte jedoch kein Interesse daran, weshalb die Denkmalpflege die Bilder kaufte, abnehmen und

rahmen liess. Dabei ging es darum, die Bilder zu retten, weil sie von einem der wenigen Baselbieter Maler aus dem 19. Jahrhundert stammen und von hoher Qualität sind. Gleichzeitig zog man in Erwägung, sie in einem historischen Gebäude des Kantons, vermutlich im Schloss Ebenrain, aufzuhängen.

Bild 1. Juralandschaft bei Langenbruck. Blick von Norden mit Seilhüsliflue und Kurhaus.

Arnold Jenny (1831—1881)

Nach den Ausführungen von Daniel Burckhardt im Schweizerischen Künstlerlexikon (Schweizerisches Künstlerlexikon Bd. 2, S. 122) war Jenny ein Landschaftsmaler. Geboren am 20. Juli 1831 in Langenbruck, verlor er schon früh seine Mutter. Sein Vater war ein geschickter Mechaniker und

Bandstuhlschreiner, verliess aber Haus und Kind heimlich und wanderte nach Amerika aus, von wo aus über ihn keine Nachrichten mehr kamen. Arnold Jenny wurde als anderthalb Jahre altes Kind bei Verwandten untergebracht und verlebte seine Jugend auf den Sennhöfen Holznacht und Dürstel.

Bild 2. Berglandschaft mit Lauerzersee und Rigi.

Seinen Schulunterricht erhielt er in Langenbruck durch die Lehrer Gut, Huber und Schneider. Anschliessend war er in Langenbruck als Flachmaler tätig, ohne jedoch den Malerberuf gelernt zu haben. Daneben übte er sich im Zeichnen, kopierte nach guten Vorbildern und fand mit seinen Bildern Anerkennung bei den Langenbruckern. Für diese malte er auch Aquarellbildnisse von einer etwas brutalen Aehnlichkeit. Populär in der weiteren

Umgebung wurde er, als er aus dem Gedächtnis ein sprechend ähnliches Bildnis des beim Apfelpflücken totgefallenen Sohnes des Schwengipächters malte. Im Sägewäldchen bei Langenbruck hatte er übrigens auf die glatte Felswand einen riesigen Herkules gemalt, ein viel beachtetes und bewundertes Werk, das schon 1862 verschwand, als die Strasse nach Hägendorf

Bild 3. Meerlandschaft, stürmische See.

angelegt wurde. 1854 verliess Jenny still und plötzlich Langenbruck und tauchte dann gleichzeitig mit seinem älteren Bruder Heinrich, dem Illustrator des «Postheiri», in Laufen ZH auf, wo er Jahre hindurch Ansichten des Rheinfalls malte. An den Ausstellungen des Schweizerischen Kunstvereins stellte er 1867 einen «Sonnenaufgang an der Jungfrau» und 1871 einen «Sturmeffekt am Wetterhorn» und zwei Ansichten des Lauerzersees aus. Er starb in Armut 1881.

Werke von Jenny finden sich heute im Basler Kunstmuseum und in Langenbruck und Umgebung. Jakob Burckhardt verwendete sich für Jennys Werke, zu denen auch die vier Bilder im Kurhaus gehören. Weitere Werke Jennys aus dem Kurhaus befinden sich im Eigentum des Besitzers des Kurhauses.

Die vier Bilder

Die vier runden Bilder aus dem Foyer des Kurhauses (Durchmesser 90 cm) zeigen zum grossen Teil Fantasielandschaften. Warum Jenny die Form von Rundbildern wählte, ist nicht bekannt, doch war damals diese Form sehr beliebt. Offensichtlich war Jenny daran gelegen, einen guten Eindruck zu erwecken, denn die vier Bilder waren das erste, was die Gäste in der Empfangshalle des Kurhauses sehen konnten. Er malte deshalb hier mit einer Ausnahme nicht Landschaften der Umgebung, sondern versuchte so etwas, wie den «Hauch der weiten Welt» zu vermitteln. Alle vier Bilder sind unsigniert und undatiert.

Das *erste Bild* zeigt eine Juralandschaft. Im Berg mit dem hochragenden Felskopf erkennen wir unschwer die Chräiegg mit der Seilhüsliflue. Im Hintergrund steht das neuerbaute Kurhaus von Langenbruck. Die Farbtöne sind eher warm und romantisch, so wie auch die Landschaft als solche in eine romantische Stimmung versetzt ist, zu der die burgähnliche Felspartie beiträgt. In der Komposition erkennt man hier zweifellos am besten den Dilettanten, der die dem Menschen entrückte Natur darzustellen versucht.

Das *zweite Bild* stellt eine Berglandschaft mit einem See dar. Als Vorbild wurde wahrscheinlich der von Jenny in verschiedenen Bildern dargestellte Lauerzersee mit der Insel Schwanau und der Rigi im Hintergrund gewählt. Hier wirkt der romantische Effekt bedeutend stärker, da Jenny einen Berg und einen Baum geschickt als Kompositionsmittel verwendete und eine Mondscheinlandschaft wählte. Geheimnisvoll birgt die Höhle am Bildrand, in rote Farben gehüllt, einen Einsiedler mit einem Kreuz und einem Lichtschein, der aus der Höhle fällt. Auch ein Wanderer und einige Inseln im See tragen zur romantischen Stimmung bei. Das *dritte Bild* zeigt eine Meerlandschaft. Allerdings beschränkt sich diese auf einen Sturm mit hohen Wellen und wolkenbedecktem Himmel. Die Weite des Meeres, das Wilde der Natur und zugleich das Gefährliche kommt hier zum Ausdruck. Die tiefen Blautöne verstärken den romantischen Eindruck und vermitteln uns etwas von der Stärke der Naturgewalt.

Das *vierte Bild* schliesslich zeigt eine Felspartie mit einem Wasserfall. Das damals besonders beliebte Motiv wird hier nicht in den Vordergrund gerückt, sondern ist Teil einer bewaldeten Felspartie.

Alle vier Bilder enthalten somit Themen, die in der Spätromantik beliebt waren. Auch wenn wir zum Beispiel in der Mondscheinlandschaft eine bestimmte Landschaft in den Alpen zu erkennen glauben, so dürfen wir uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich hier um eine komponierte Landschaft handelt, d. h. um eine Landschaft, die aus verschiedenen Vorbildern

Bild 4. Felspartie und Wasserfall.

oder auch verschiedenen Studien zusammengesetzt ist. Da Jenny nach Vorbildern malte, ist es nicht ausgeschlossen, dass er aus verschiedenen Vorbildern einzelne Motive übernahm und diese zu einem Bild zusammensetzte, d. h. komponierte. Erst dadurch erreichte er einerseits ein eigenständiges Werk und andererseits eine unrealistische, romantische Landschaft. Wichtig ist auch die Feststellung, dass es sich nicht mehr um die sogenannte reine,

d. h. realistische oder wirklichkeitsnahe Natur handelt, sondern um eine mit verschiedenen Kunstgriffen der Erde entrückte. Jennys Bilder wirken aus all diesen Gründen dekorativ und angenehm. Sie erschrecken nicht, sie erschüttern nicht und sie erscheinen nicht gefährlich.

Mit den hier dargestellten Landschaftsbildern erfüllte Jenny genau das, was das Publikum, die Hotelgäste und Touristen, erwartete. Einerseits bewunderte man die Natur, das Fremde und Unbekannte, und andererseits wollte man etwas erleben. Die Natur sollte schön und doch wild sein. Sie sollte eine bestimmte Stimmung erzeugen. Diese erzielte Jenny nicht mehr wie zur Zeit der Frühromantiker mit Faunen, Feen oder Göttern, sondern mit den Veränderungen in der Natur selbst.

Stilistisch betachtet gehören die vier Bilder zweifellos zur spätromantischen Landschaftsmalerei. Bezeichnend hiefür ist vor allem die Mondscheinlandschaft, die ausserordentlich eindrücklich wirkt. Es scheint aber, dass dieses und auch die anderen Bilder eher aufgrund von Vorlagen, eventuell mehreren Vorlagen, gemalt worden sind als nach der Natur. Leider besitzen wir keine weiteren Nachrichten über die Bilder oder den Maler. Immerhin erscheint es uns bemerkenswert, dass die Bilder im Schweizerischen Künstlerlexikon ausdrücklich vermerkt werden.

Was alte Kaufbriefe erzählen

Von *Paul Suter*

Bei historisch-topographischen Arbeiten im Archiv der Bezirksschreiberei Waldenburg stiess ich auf zwei Bände «Alte Kaufbriefe Waldenburger Amt 1637—1679 und 1674—1786». Diese und andere Aktenbände befinden sich nun seit 1964 im Staatsarchiv Liestal. Weitere Quellen über Kauf und Lauf sind die Gerichtsbücher der Dorfgerichte, dann die amtsweise zusammengefassten Bücher mit Inventaren, Ganten, Teilungen, Testamenten und Fertigungen. Um das mühsame Nachsuchen in den 266 Dokumenten der genannten zwei Bände zu erleichtern, habe ich im Jahre 1973 ein Register nach Ortschaften (mit Beschreibung der Objekte), der Verkäufer und Käufer angelegt, von dem das Staatsarchiv in verdankenswerter Weise Kopien hergestellt hat.

Das Waldenburger Amt

ist mit dem heutigen Bezirk Waldenburg nicht identisch. Es umfasste die beiden Frenkentäler mit Bubendorf, Ramlinsburg, Lupsingen und Ziefen, welch letztere Gemeinden 1798 mit dem Bezirk Liestal vereinigt wurden.